

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

193. Jahrgang

Sonntag, den 4. Oktober 1914

193. Jahrgang

Das belagerte Antwerpen.

Bresche geschossen.

(Eigene Meldung.)

Berlin, 4. Okt. (Ctr. Bln.)

Zur Durchbrechung des Fortsgürtels von Antwerpen... Bresche geschossen vor Antwerpen! Das nennen wir einen würdigen Widerstand.

Die drei genommenen Antwerpener Forts... Die drei genommenen Antwerpener Forts... Die drei genommenen Antwerpener Forts...

Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt über den Erfolg im Osten... Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt über den Erfolg im Osten...

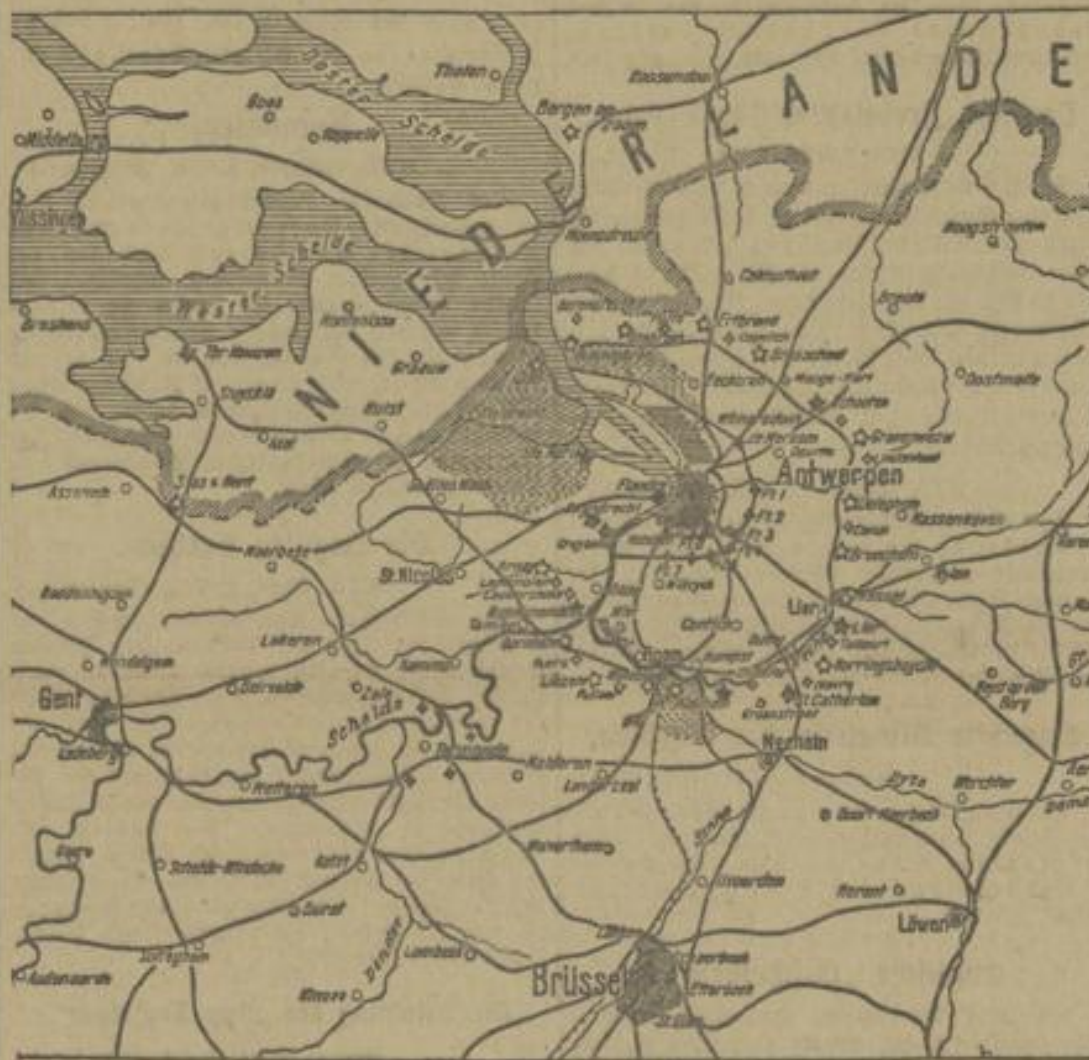
Antwerpens Verteidigung.

(Eigene Meldung.)

Kopenhagen, 4. Okt. (Ctr. Bln.)

Die Times schreiben zur Belagerung Antwerpens... Die Times schreiben zur Belagerung Antwerpens...

Zu den Kämpfen vor Antwerpen.



Deutschen als die armeren Forts. Antwerpen hat fünf Armeekorps zu seiner Verteidigung.

Zeppelin-Bombardement.

Rotterdam, 4. Okt. (Ctr. Bln.)

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Deutschen dort neue Luftschiffhallen errichten... Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Deutschen dort neue Luftschiffhallen errichten...

Belgischer Bericht über Antwerpen.

(Ctr. Bln.) Aus Amsterdam, 1. Oktober wird berichtet... (Ctr. Bln.) Aus Amsterdam, 1. Oktober wird berichtet...

Das Antwerpener Handelsblatt gibt eine längere Erzählung über die Beschießung von Mierle... Das Antwerpener Handelsblatt gibt eine längere Erzählung über die Beschießung von Mierle...

Raffsigkeit in London.

(Eigene Meldung.)

Rotterdam, 3. Okt. (Ctr. Bln.)

Der Daily News wird berichtet, daß am Mittwoch in der Downing Street eine einstündige wichtige Konferenz abgehalten wurde... Der Daily News wird berichtet, daß am Mittwoch in der Downing Street eine einstündige wichtige Konferenz abgehalten wurde...

Die Schlacht in Frankreich.

(Eigene Meldung.)

Kopenhagen, 4. Okt. (Ctr. Bln.)

Politiken meldet aus Paris: Nach den Abendblättern scheint die Lage in den letzten Tagen kaum verändert... Politiken meldet aus Paris: Nach den Abendblättern scheint die Lage in den letzten Tagen kaum verändert...

glänzenden Oberstand. Für die Verdäbelen... glänzenden Oberstand. Für die Verdäbelen...

Der Temps schreibt: Alle Nachrichten von der Front besagen, was von uns immer behauptet wurde... Der Temps schreibt: Alle Nachrichten von der Front besagen, was von uns immer behauptet wurde...

Die Klärung in Rumänien.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben:

Daß Rumänien überhaupt jemals schwanken konnte, welchem der beiden kriegführenden Parteien seine Sympathien gehörten... Daß Rumänien überhaupt jemals schwanken konnte, welchem der beiden kriegführenden Parteien seine Sympathien gehörten...

Solche Momente sprechen natürlich im Verhältnis zu Rußland nicht mit... Solche Momente sprechen natürlich im Verhältnis zu Rußland nicht mit...

Nun sind Frankreich und Rußland in diesem Kriege Waffenbrüder, und im Empfinden der Rumänen kämpfen französische Sympathie und russische Abneigung wider einander... Nun sind Frankreich und Rußland in diesem Kriege Waffenbrüder, und im Empfinden der Rumänen kämpfen französische Sympathie und russische Abneigung wider einander...

Seit geraumer Zeit hat nun die russische Diplomatie durch die bekannten Mittel nachgeholfen, in deren Anwendung sie Meister ist... Seit geraumer Zeit hat nun die russische Diplomatie durch die bekannten Mittel nachgeholfen, in deren Anwendung sie Meister ist...

Aber unerschütterlich durch Freundschaften und Drohungen, gestützt auf ein scharfes, durch Lügennachrichten nicht zu beeinflussendes Urteil... Aber unerschütterlich durch Freundschaften und Drohungen, gestützt auf ein scharfes, durch Lügennachrichten nicht zu beeinflussendes Urteil...

blid, die er in jahrzehntelanger, von Erfolgen gekrönter Regierung bekundet hat, haben seine Autorität, sein Ansehen fest gegründet. König Karol hält zu Deutschland und Oesterreich. Nicht nur auf Grund der langjährigen, durch Abmachungen gestärkten Beziehungen, sondern auch in der Erkenntnis, daß die deutsch-österreichischen Waffen siegreich sein werden. Daher sind alle Versuche, den König aus seiner strikten Neutralität in eine Gegnerschaft gegen sein altes Stammesland hineinzudrängen, vollkommen gescheitert.

Die russische Diplomatie greift daher zu dem Mittel, das sie mit Erfolg gegen Alexander von Battenberg in Bulgarien angewandt; sie sucht durch Intrigen in Rumänien die Stellung des Königs zu erschüttern und ihn zur Abdankung zu bewegen. Dabei setzt sie ihre Hoffnung auf den Thronfolger, der mit einer Prinzessin von Coburg, englisch-russischer Abstammung, vermählt ist. Das politische Bild des Kronprinzen schwankt bisher. Von großer Bedeutung ist es nun, daß der Thronfolger Veranlassung genommen hat, alle Zweifel über seine Stellung zum Könige und dessen Politik zu zerstreuen. Er hat die präzise Erklärung abgegeben, niemals werde er den rumänischen Thron besteigen, wenn die russischen Treibereien König Karol zur Abdankung veranlassen sollten.

Rußlands Agenten stehen nun vor der Wahl, entweder ihre Geheimnisse einzustellen oder sie auch gegen den Thronfolger zu richten.

Der Politik des Königs, die bisher eigentlich nur von dem angesehenen konservativen Führer Carp aufrichtig unterstützt wurde, hat nun in dem greisen, um sein Land so hochverdienten Staatsmanne Demeter Sturdza einen einflussreichen Verteidiger gefunden. Auch er gehört zu den rechtschaffenen Rumänen, deren Hand und Herz rein ist von russischer Bestechung.

Wichtig klingt seine Anklage wider das korruptierte und korumpierende System der russischen Diplomatie. Weder Gold noch Lüge, noch unhaltbare Versprechungen dürfen Rumänien an der so oft erprobten Weisheit seines Königs irre machen, mit dem Könige wird Rumänien aufsteigen oder fallen. Tiefersinn redet der jetzt fünfundsiebenzigjährige seinen Landsleuten ins Gewissen.

Diese Kundgebungen von hoher Bedeutung seitens des Thronfolgers wie seitens des greisen Patrioten werden ihren Einfluß auf die schwankenden rumänischen Politiker nicht verfehlen. Schon verlautet, daß die Sitzung des Kronrates, der sich erneut mit der Neutralitätsfrage beschäftigen sollte, als überflüssig vertagt worden ist. Die rumänische Neutralität ist demnach heute keine Frage mehr, sondern eine Tatsache. Die Weisheit des Königs triumphiert über Lügen, Bestechung und Intrigen, und Rumänien wird die Erfolge dieser Politik ernten genau so, wie in der Vergangenheit, wenn es der Leitung seines Monarchen vertrauensvoll folgte.

Reims.

(Otr. Bl.) In der holländischen Zeitung „De Nieuwe Courant“ heißt es in einem Artikel des militärischen Mitarbeiters über die jetzigen großen Kämpfe in Frankreich:

Besonders bei solchen Stellungskämpfen hat die Artillerie das Hauptwort; sie ist in allen Arten beteiligt, und das prächtige Reims, die jahrhundertalte Kathedrale, ist jetzt das Opfer des heftigen Artilleriekampfes geworden, der sich unglücklicherweise gerade um die Höhen bei der Festung abspielt. Ganz Europa ruht jetzt Ach und Weh und schauet über das schändliche Barbarenhaupt der Deutschen. Ich möchte eher den Leber auf sein Gewissen fragen, was ein Angreifer denn tun soll, der seine Bewegungen geheimt oder keine Front bedroht sich an Rande oder aus der Umgebung einer so großen Terrainbedeckung als einer Stadt, in diesem Falle Reims, — was soll er tun, wenn er mit Sicherheit annehmen kann, daß seine Truppenaufstellung, die Stellung seiner Batterien von einem laßar so besonders geeigneten Beobachtungspost ausfindig gemacht werden, wie ein hoher Kirchturm es ist; wenn er vermuten kann, daß von da aus die Explosionen der feindlichen Granaten über und zwischen seinen Truppen genau kontrolliert und an die Feuerleitung in der langen Artillerielinie telephoniert oder telegraphiert werden können, die den Tod in seine Reihen schickt. Soll er denn die Stadt, die Kathedrale, welche der Feind in seine Hände aufnahm, indem er sie besetzte und für seine Zwecke gebrauchte, aus archaischen Rücksichten schonen? Soll er zulassen, daß der Feind unter so günstigen Umständen seine eigenen Truppen vernichtet? Das ist doch unmöglich; und darum muß man zwar den Krieg, der all dieses Elend und diese Verwüstung verursacht, verhindern und verhindern, aber nicht die, welche aus harter Kriegsnotwendigkeit handeln. Das Hemd ist einem immer näher

als der Kopf, und auch näher als irgendwelche Rücksicht; daran ist leider, wenn der Zufall dazu führt, nichts zu tun.

Kampf mit französischen Truppen bei Genf.

Rotterdam, 3. Okt. (Otr. Bl.)

Die „Nieuwe Gajette“ teilt mit, daß am Freitag in der Nähe von Genf die Deutschen mit Franzosen zusammengestoßen seien, die zum Entschluß Anwerdens heranzögen. Näheres darüber ist unbekannt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu: Es konnte sich wohl nur um kleine französische Abteilungen handeln, vielleicht um französische Truppen, die bei dem ersten schnellen Vorrücken der deutschen Heere sich nach den Küstenplätzen zurückgezogen hatten, oder die von dort bedroht werden konnten.

Frankreichs Schrei nach Geld.

WTB, Bordeaux, 3. Okt.

In einem Rundschreiben fordert Minister Ribot die Steuereinnahmer auf, für möglichst raschen Eingang der Steuern zu sorgen. Die Regierung müsse ihre Einnahmequellen ausnützen, um den Ausgaben für die nationale Verteidigung nachkommen zu können. Es sei daher Pflicht aller Franzosen, nach Möglichkeit dazu beizutragen.

WTB, Paris, 4. Okt. (Nichtamt.)

Der „Matin“ mahnt zur Steuerzahlung. Gewiß würde bei triftigen Gründen Stundung eintreten, aber das Zahlen sei eine patriotische Pflicht, der sich ein guter Bürger nicht entziehen dürfe. Nach einer Bekanntmachung der Regierung werde der Augenblick kommen, in dem ausnahmslos die Zahlung verlangt und eingetrieben werde. Wer kann, soll jetzt zahlen.

Deutsche Freimarken für Belgien.

WTB, Berlin, 4. Okt. (Nichtamt.)

Für den Postverkehr im Bereich des Kaiserlichen Deutschen Generalgouvernements in Belgien werden Freimarken „Deutsches Reich“ zu 2, 5, 10 und 20 Pf. sowie einfache Postkarten und Welpostkarten zu 5 und 10 Pf. mit dem Nebenbdruck „Belgien“ und der Wertangabe 2, 5, 10, 25 sowie 5 und 10 Cts. verwendet werden. Diese Wertzeichen werden in einigen Tagen bei der Kolonialwertzeichenstelle des Reichspostamtes Berlin C. 2, Königstraße 61, zum Verkauf gestellt.

WTB, Brüssel, 3. Okt. (Nichtamt.)

Seit Anfang Oktober hat die deutsche Postverwaltung den hiesigen seit Wochen unterbrochenen Postverkehr wieder eingerichtet. Es werden offene Briefe von und nach Deutschland mit Auslandsporto befördert. In Brüssel müssen die Briefe im Postamt abgeholt werden, da die belgischen Briefträger den Dienst verweigerten.

Englische Minen in der Nordsee.

London, 3. Okt. (Otr. Bl.)

Die englische Admiralität teilt mit, daß sie sich gezwungen sieht, in einzelnen Teilen der Nordsee Minen zu legen. Sie warnt die neutralen Schiffe vor deren Gefahren. („Post. Ztg.“)

Englische „Luffthelden“.

(Otr. Bl.) Die englische Admiralität veröffentlicht eine Mitteilung, woraus zu ersehen ist, daß englische Flugzeuge und Luftschiffe stets zwischen Helnde und der englischen Küste patrouillieren, um die Truppentransporte zu überwachen. Einmal mußte ein Flugzeug die Mägel des Wepellers wechseln. Der Kommandant fürchtete, daß dazu eine Landung erforderlich sei. Aber zwei Mann der Besatzung erboten sich die Erlaubnis, die Arbeit in der Luft zu machen. Sie kletterten auf die Wepellerstange und es gelang ihnen, in 2000 Meter Höhe über dem Meer die Mägel anzuhängen. Ein hartes Gewitter Flugzeug wurde nach Ostende überbet und später nach einem anderen Ort verlegt. Jene Flugzeuge arbeiten nunmehr mit Panzerautomobilen zusammen, und unterstützen auch die französische Artillerie und Infanterie. (Die Luftprohazieren werden auch die Situation nicht retten können. Die Red.)

England und der Handel der Neutralen.

WTB, Kristiania, 4. Okt. (Nichtamt.)

Der norwegische Dampfer „Ejoemoe“ mit Kohlen für Schweden bestimmt und von England kommend, ist durch englische Kriegsschiffe aufgehalten und wieder nach England zurückgeschickt worden. Der Grund hierfür ist dem Kapitän unbekannt.

WTB, Kristiania, 4. Okt. (Nichtamt.)

Der norwegische Minister des Äußeren hat Vorstellungen bei der englischen Regierung erhoben, um sie zu veranlassen, daß die Erklärung, wonach Eisenerz als Kriegsgüterbande angesehen ist, zurückgenommen wird.

„Britannia walves the rules“.

WTB, Antwerpen, 3. Okt. (Nichtamt.)

Die „Daily Mail“ weist darauf hin, daß Holland im September 687,394 Pfund Tee aus London eingeführt hat gegen 110,634 Pfund im September 1913. Das Blatt stellt daraus den Schluß, daß die Tee-Einfuhr für Deutschland bestimmt sei.

Das „Antwerper Handelsblatt“ äußert dazu aus Handelskreisen, daß die größere Tee-Einfuhr aus England durch die verminderte Einfuhr von Java-Tee bedingt wurde, die nur 4000 Pfund betragen habe, während gewöhnlich 15,000 bis 20,000

Pfunde verfrachtet werden. Das „Handelsblatt“ zitiert den Sach aus Moskau Rede: Wir nehmen für jede kleine Nationalität das Anrecht auf einen Platz an der Sonne in Anspruch. Das Blatt spricht die Erwartung aus, daß England demgemäß den kleinen neutralen Staaten während des Krieges ihren Platz an der Sonne nicht wegnehmen werde, damit neutrale Staaten nicht länger wegen der Besetzung des Handels und der Beschlagnahme von Schiffen lingen müßten: „Britannia walves the rules.“

Skandinavien.

WTB, Kristiania, 4. Okt. (Nichtamt.)

Professor Carl Lehmann-Göttingen, Mitglied der Wissenschaftlichen Akademie Kristiania, veröffentlicht heute im „Morgenbladet“ einen Artikel: „Deutschland und der Krieg“, in dem er auch auf die Geistesverwandtschaft zwischen Skandinavien und Deutschland hinweist und fordert, daß auch Schweden und Norwegen in ein Verteidigungsbündnis gegen die gemeinschaftlichen Gefahren im Osten treten, nicht um Anschlag auf Deutschland zu suchen, sondern um die eigene Freiheit und Kultur vor Rußland zu bewahren.

Der Schiedsvertrag zwischen Oesterreich und der Schweiz.

WTB, Wien, 4. Okt. (Nichtamt.)

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Schiedsvertrags vom 2. September 1913 zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.

Der Zar im Felde.

WTB, Petersburg, 3. Okt. (Pet. Tel.-Ag.)

Der Kaiser hat sich zum Kriegsschauplatz begeben.

Rumänien.

WTB, Budapest, 4. Okt. (Nichtamt.)

Das bulgarische Regierungskommuniké über die unveränderte Aufrechterhaltung der Neutralität Rumäniens wird von der Presse mit großer Genugtuung begrüßt. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Es fanden sich in Rumänien mutige, gewissenhafte Staatsmänner, die unbeteiligt von den Schlagorten, die der rollende Rabel in Umlauf setzte, an der für Rumänien einzig richtigen Auffassung festgehalten haben, daß die Ausdehnung des russischen Reichs bis zu den Toren der Selbständigkeit Rumäniens den Todesstoß versetzen würde.

Die Lage in Serbien.

WTB, Wien, 4. Okt. (Nichtamt.)

Die „Balkanische Korrespondenz“ meldet aus Serajewo: Aussagen der intelligenten Ständen angehörenden Kriegsgefangenen stimmen darin überein, daß die politische wie militärische Lage Serbiens äberaus ernst sei. Nur mit Gewaltmitteln gelinge es, der um den Kronprinzen gescharften Offizierspartei, die blindlings den Befehlen Rußlands gehorcht, den allgemeinen Zusammenbruch zu verhindern. Die völlig erschöpfte Bevölkerung des Landes wünsche das Ende des Krieges herbei und würde seinen Moment eiliger, sich von den Elementen loszusagen, die man als Urheber des unauflösbaren Niederkunftes in Serbien ansehe.

Die Besatzung des „Kap Trafalgar“.

Buenos Aires, 2. Okt. (Otr. Bl.)

Ein deutscher Boermann-Dampfer ist von Afrika kommend, in den Hafen von Buenos Aires eingelaufen. Er hatte 18 Offiziere und 202 Mann von der Besatzung des „Kap Trafalgar“ an Bord. Einige von ihnen sind verwundet. Die Regierung hat beschlossen, die Matrosen von „Kap Trafalgar“ als Kriegsführende zu behandeln und hat sie interniert. Der deutsche Hilfskreuzer „Kap Trafalgar“ ist bekanntlich am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampf mit einem englischen Hilfskreuzer untergegangen. Die Besatzung wurde durch einen Boermannsdampfer gerettet, der sie nun in Buenos Aires an Land gesetzt hat. („Post. Ztg.“)

Vor Antwerpen und am Njemen.

Amliches Telegramm.

WTB, Großes Hauptquartier, 3. Okt. abds.

Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Daehem, Aoenigshoek und die dazwischen liegenden Redoubten. In den Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattet, den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt vorzutragen.

Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den Njemen vordringenden russischen Armeen befinden, nach zweitägigem erbittertem Kampfe bei Augustow geschlagen worden. Ueber 2000 unverwundete

Gefangene und eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre sind erbeutet worden.

Die hier amtlich gemeldeten großen Erfolge lassen den neuen Fall der ganzen Festung Antwerpen erhoffen. Besonders erfreulich ist in der Meldung auch der Sieg unserer Belagerungsarmee über die Besatzung von Antwerpen in offener Feldschlacht. Die 30 (in Worten dreißig) eroberten belgischen Geschütze sind dafür die sicherste Gewähr.

(Bereits in einem Teil der letzten Ausgabe enthalten.)

Ein Telegramm des Kaisers.

WTB, Dresden, 3. Okt. (Nichtamt.)

Der König erhielt am 2. Oktober folgendes Telegramm des Kaisers:

Es gereicht mir zur größten Freude, Dir von 19. Armeekorps und 12. Reservekorps das Beste zu wünschen zu können. Ich habe gestern die Dritte Armee besucht und speziell das brave 181. Regiment begrüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich Deinen dritten Sohn, Deinen Bruder Max sowie Kaiser und Kronprinz in besonderer Weise traf. Der Geist der Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden auch den Rest unserer schweren Aufgabe siegreich erliegen, wozu der mächtige und kräftige Wille.

Wilhelm.

(Bereits in einem Teil der letzten Ausgabe enthalten.)

Dem Stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps ist unterm 2. Oktober verfügt worden:

Der Verkauf von Jagdpulver und Jagdpatronen und die Versendung dieser Gegenstände mit der Eisenbahn wird im Bereich des Armeekorps — mit Ausnahme des Bereiches des Gouvernements Mainz — wieder freigegeben.

Für den Verkauf, die Versendung und Lagerung von Minepulver und anderen Sprengstoffen behält sich das Generalkommando für jeden Antrag die Entscheidung vor.

Eilige und nicht eilige Zeitpostbriefe.

Die Postverwaltung schreibt: Es ist darauf hinzuweisen worden, daß bei den Zeitpoststempelstellen im Deutschen Reich, die die Zeitpostbriefe bearbeiten, eine Trennung nach „Eiligen Briefen“ und nach „Wannachastbriefen“ stattfindet. Das ist zureichend und in der von der Militär- und Postverwaltung vereinbarten Zeitpoststempelstellen aus militär-technischen Gründen vorgeschrieben. In den sogenannten eiligen Briefen gehören nämlich in erster Linie alle Briefe in Militärdienstangelegenheiten, dann aber auch die Offiziersbriefe, weil man diesen oft überhaupt äußerlich nicht ansehen kann, ob sie dienstlicher oder privater Art sind. Die „Eiligen Briefe“ und die „Wannachastbriefe“ werden für sich abgehoben und bezeichnet, sobald aber in einem gemeinsamenbeutel verpackt und stets gleich schnell befördert. In der Befürchtung, daß die Post es mit den Briefen an den einzelnen Soldaten weniger eilig habe als mit denen für die Offiziere, liegt kein Anlaß vor.

Landsturmweilwige. Das Bezirkskommando Frankfurt a. M. teilt mit: Freiwillige, die dem ansgelbneten Landsturm angehören, können sich zum Eintritt beim Landsturm-Bataillon Frankfurt in der Wehrtrainschule, Goutelstr. 10, jenseits des 3. Ubr. melden. Es können nur selbständigfähige Leute eingestellt werden. Unteroffiziere werden nicht gebraucht.

Bilge Kartoffeln. Um einer ungesunden Preissteigerung vorzubeugen und preisangleichend zu wirken, hat der Deutsche Kartoffel-Gröhländler-Berband in Düsseldorf eine entsprechende Einrichtung geschaffen. Er läßt an die in den verschiedenen Teilen des Reichs wohnenden Verleger von Kartoffeln die Bitte ergehen, anzugeben, in welchen Gegenden jeweils besonders preiswerte Ware zu haben ist, damit dies den in Betracht kommenden Abnehmern, vor allem in industriellen Kreisen, zur Kenntnis gebracht werden kann. Diese Maßnahmen sind geeignet, einer Verbilligung der Kartoffeln zu dienen.

Ausfuhrbewilligung für Waren, die von Ausfuhr verboten sind. Zur Erleichterung für die Stellung von Anträgen auf Ausfuhrbewilligung für Waren, die von den Ausfuhrverboten betroffen sind, hat der Kriegsministerium der deutschen Industrie im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Innern ein Antragsmuster vorbereitet, das ausreicht für die Aufstellung der Genehmigungen dienen kann. Das Muster kann vom Verkehrsamt des Handelsministeriums bezogen werden.

Wände und Lat. Diese christlich nationale Zeitschrift (Jahrg. 250. A., 2. Jahrgang) 23 oder Norddeutscher Verlag) beginnt ihren 8. Jahrgang. Es wird auch in Zukunft im Kampf gegen alles Unheilsche, Halbe und Naturwidrige, für Verwirklichung und Vertiefung der Religion und des Christentums wirken. Inbald der Oktober-Nr.: Weltanschauung (Julius Bauer), Artepögenisierung und Wärdigkeit (A. V. H. H.), Tisch und Wärdigkeit, Kriegsrecht in der Vorkriegszeit (Anton Ullrich), Kriegsaktionen und Gemeindefürsorge (H. v. Frankeberg), Weltkrieg und Wärdigkeit (A. G. G.), Kriegsgewalt (Marie Berner), Mein deutsches Volk, nun heißt es (A. Kugel), Aus Feldpostbriefen und -Karten, Ernst Roriz Rindt, Wärdigkeit von St. Wärdigkeit aus dem Jahre 1848 nicht handkristalliner Wärdigkeit eines Verles, Gedichte und Sprüche.

Verantwortlicher Redakteur: Ewald Bedmann-Deud u. Verleger: J. G. Holtwirts Nachf., G. m. b. H., Gmündlich in Frankfurt a. M.